

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Whf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Ruperberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wllh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 236

— Erscheint wöchentlich 6 mal. —
Bezugspreis freibleibend.

Halver

Dienstag, den 7. Oktober 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf.
für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen
10 Goldpf. — Retenme 140 Goldpf. — Offertgebühren
10 Goldpf. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Nach ausländischen Meldungen sei der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für Dezember vorgesehen.

* Nachdem die Besprechung des Reichstanzlers mit den Deutschnationalen über die Regierungserweiterung kein bestimmtes Resultat ergeben hat, soll die Entscheidung in einigen Tagen fallen.

* Reichsinnenminister Dr. Jarres will zurücktreten und sein Duisburger Oberbürgermeisteramt wieder übernehmen.

* Die Unterzeichnung der Verträge über die Auslegung der deutschen 800-Millionen-Anleihe ist vor Mitte Oktober zu erwarten.

* König Hussein von Hedschas, der Großscherif von Mekka, hat wegen innerer Unruhen abgedankt.

Parteitaktik.

Über die innerpolitische Lage, wie sie sich zurzeit darstellt, wird von parlamentarischer Seite aus Berlin geschrieben:

„Sie können zusammen nicht kommen, die Wasser sind allzu tief.“ Dieser etwas variierte Vers aus den „Königs-Kindern“ paßt gut auf die politische Situation des Augenblicks oder vielmehr der Zeit bis zum nächsten Mittwoch, an dem die verschiedenen Parteien beraten wollen. Nachdem nämlich der Kanzler mit den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen Besprechungen zwecks Umbildung und Erweiterung der Regierungskoalition gehabt hat, Besprechungen, die praktisch völlig ergebnislos verlaufen sind, für das Ziel, das sich der Kanzler gesteckt hatte, nämlich die „Vollsgemeinschaft“, also die Koalition von Herge bis Hilferding, kann Dr. Marx das Resultat all dieser Besprechungen in den oben zitierten Vers zusammenfassen. Bei den Besprechungen des Kanzlers mit den Beauftragten der deutschnationalen Reichstagsfraktion bezeichneten die deutschnationalen Vertreter den Plan der Einbeziehung der Sozialdemokratie in die Regierung als eine völlig neue Tatsache. Die endgültige Stellungnahme zu den erörterten Fragen wolle die deutschnationale Reichstagsfraktion ebenso wie die Fraktionen der anderen Parteien in der nächsten Woche treffen.

Der Kanzler hat das Menschenmögliche versucht; aber gegen Parteiprogramme kämpfen Götter selbst vergebens. Außerdem ist eine gemeinsame Plattform für diese Vollsgemeinschafts-idee des Kanzlers schon deswegen eine Unmöglichkeit, weil die Sozialdemokratie neu wählen will und ihre Taktik darauf einstellt. Die Anfragen, die sie an die Deutschnationalen gerichtet wissen will, sind von einer Art, daß selbst die Regierung eine klare Stellungnahme beispielsweise zu der Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens für den Achtstunden-Arbeitsstag ebenso wenig zustandebringen könnte wie über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Oder über andere Fragen der künftigen auswärtigen Politik. Gerade aber der Achtstundenarbeitsstag soll für die Sozialdemokratie die Hälfte der Wahlparole abgeben, mit der sie etwa bevorstehende Neuwahlen machen will. Die andere Hälfte soll der Forderung gegen die Agrarschulden abgeben. Wenn es gelingt, den Deutschnationalen die Schuld für das Scheitern der Verhandlungen auf die Schultern zu legen, dann hofft man, daß dem Kanzler als einziger Ausweg nur noch Neuwahlen offenstehen, bei denen man in der sozialdemokratischen Partei die Niederlage vom 4. Mai besonders den Kommunisten gegenüber wieder wettmachen kann.

Die Regierung, also die Koalitionsparteien der Mitte, ist in einer verzwickten Lage. Die Deutsche Volkspartei hat sich durch ihr Schreiben vom 28. August festgelegt auf eine Erweiterung der Regierungskoalition nach rechts. Die grundsätzliche, allerdings durch die Stellung gewisser Bedingungen belastete Bereitwilligkeit der Sozialdemokraten, bei der Regierung mitzumachen, hat also eine ganz neue Situation geschaffen. Ein gemeinsames Arbeiten von Deutschnationalen und Sozialdemokraten in demselben Kabinett ist aber praktisch ausgeschlossen, so daß die Deutsche Volkspartei nun entweder die Sozialdemokraten abweisen oder ihrem Versprechen vom 28. August untreu werden müßte. Auch im Zentrum, wo weite Kreise mehr zu einer Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten hinneigen als mit den Deutschnationalen, ergibt sich doch auch eine sehr starke und einflussreiche Richtung, die an der Heranziehung der Deutschnationalen festhält. Auch in der Demokratie ist der Wille, die Deutschnationalen nach wie vor auszuscheiden, nicht so unbedingt, wie ihre Presse es verkündigt. Von Neuwahlen versprechen sich diese Parteien und damit die Regierung nicht viel, sicherlich nichts Entscheidendes. Man hat keine Wahlparole. Man hat aber auch bei den Deutschnationalen, also der Opposition, keine Wahlparole. Kurz, man weiß überhaupt nicht, was man machen soll. Falls man die Deutschnationalen trotz ihres Entgegenkommens, das im Beschluß der Parteivertretung vom 30. September zum Ausdruck kam, von der Teilhaberschaft an der Regierung nach wie vor ausschließen will, etwa dadurch, daß man an sie die Frage stellt: „Wie stellt Ihr Euch zu der bisherigen Politik des Kabinetts Marx? Willigt Ihr sie?“ so hat man dort mit schärfster Opposition zu rechnen, die vor allem auch in einem Wechsel in der Person des Parteivorstehenden zum Ausdruck kommen und an diese Stelle einen Vertreter der schärfsten Tonart bringen soll. Dann hat die Regierung auf der rechten die schärfste Opposition und ist zur Schaffung einer parlamentarischen Mehrheit auf die Sozialdemokratie angewiesen, die sich ihre Zustimmung zur Regierungspolitik naturgemäß teuer bezahlen lassen wird. Und das kann wieder die Deutsche Volkspartei nicht mitmachen, deren Führer, Dr. Stresemann, von der Sozialdemokratie mit schärfstem Mißtrauen betrachtet wird.

Richtlinien des Kanzlers

Marx will Volksgemeinschaft.

Berlin, 4. Oktober.

Reichstanzler Marx hat, wie man erfährt, gemäß einer bei der Aussprache mit den Beauftragten der Deutschnationalen Volkspartei geäußerten Absicht, bestimmte Richtlinien für die Führung der äußeren und inneren Politik entworfen. Diese Richtlinien sollen die Grundlage für die Zusammenfassung der in Betracht kommenden Parteien bilden. Auf Grund dieser Richtlinien werden die Verhandlungen mit den Fraktionen weitergeführt werden.

Der Reichstanzler soll dem Vernehmen nach trotz der bisher ergebnislosen Verhandlungen nicht geneigt sein, seinen Plan der Volksgemeinschaft aufzugeben. Er wolle vielmehr an ihm festhalten bis zu dem Augenblick, wo sich die absolute Unmöglichkeit seiner Verwirklichung herausstellt. Man erhofft in Kreisen, die dem Reichstanzler nahe stehen, endgültige Klarheit in einigen Tagen, nämlich, sobald die Parteiführungen stattgefunden haben. Die Demokraten werden bereits Dienstag, Zentrum, Volkspartei und Deutschnationale voraussichtlich spätestens Mittwoch, die Sozialdemokraten Donnerstag ihre Beschlüsse fassen.

Rundgebung der Deutschen Volkspartei.

Aber die Auffassung der Deutschen Volkspartei zu den Regierungsverhandlungen wird eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, die Verhandlungen dürften nicht durch ein „Frage- und Antwortspiel“ verzögert werden. Es müsse vielmehr sofort ein Regierungsprogramm aufgestellt werden, auf Grund dessen mit den Fraktionen zu verhandeln sei. Dann wird weiter gesagt: „Scheitert der Versuch der Bildung einer Regierung von der Deutschnationalen Volkspartei bis zur Sozialdemo-

kratie, so muß alsbald über die Hinzuziehung nur der Deutschnationalen Volkspartei verhandelt werden. Auch wir sind der Auffassung, daß deren bisherige Stellungnahme noch der Ergänzung und Klärung bedarf. Wir hoffen, daß die Deutschnationale Volkspartei in der Lage ist, ihre Mitwirkung zu dem Regierungsprogramm in loyaler Durchführung der außen- und innenpolitischen Notwendigkeiten zuzusagen. Erfüllt sich diese Erwartung, so darf die Regierungserweiterung durch ihre Zuziehung nicht an prinzipieller Ablehnung durch Fraktionen der Mitte scheitern. Angesichts der Haltung eines Teiles der Presse der Zentrumspartei und der Sozialdemokratischen Partei wird man erwarten dürfen, daß die Sitzungen der beiden Fraktionen die notwendige Klärung bringen. Auf Grund der nach den Mitwahlen zwischen den Fraktionen und zuletzt vom Reichstanzler geführten Verhandlungen über die Regierungsumbildung mit der Deutschnationalen Volkspartei und nach den dieser im August von Zentrumvertretern gemachten Zusagen dürfen wir bestimmt annehmen, daß die beiden Parteien sich einer Erweiterung der Regierung nach rechts nicht grundsätzlich versagen. Sollte dies dennoch geschehen, so würde sich die Deutsche Volkspartei ihre Handlungsfreiheit vorbehalten.“

Dr. Jarres tritt zurück.

Dem Vernehmen nach hat Reichsinnenminister Dr. Jarres den Wunsch geäußert, sein Amt niederzulegen und den früher von ihm bekleideten Posten eines Oberbürgermeisters von Duisburg wieder anzutreten. Die Befugnisbehörde hat dem Minister zwar die Einreise in das besetzte Gebiet gestattet, nicht aber die Wiederaufnahme seiner Dienstgeschäfte. Augenblicklich finden mit der Befugnisbehörde Verhandlungen über diese Frage statt, deren Verlauf als aussichtsreich bezeichnet wird.

Arabien.

X König Hussein Abdankung. König Hussein von Hedschas, der Großscherif von Mekka, ist abgedankt. Die Abdankung ist eine Folge des Aufstandes der Wahabis. König Hussein ist 1856 geboren, war später ein höherer Beamter in der türkischen Verwaltung und ist schließlich während des Krieges unter den Einfluß der Engländer gekommen, die ihn zum Königtum in Hedschas verhalfen. Hussein verband mit der Thronbesteigung die Unabhängigkeitserklärung Arabiens von der türkischen Oberherrschaft.

Aus In- und Ausland.

London. Man rechnet neuerdings mit Parlamentsneuwahlen am 18. November.

Rom. Die „Agenzia Volta“ meldet, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wahrscheinlich im Monat Dezember beginnen werden.

Preussischer Landtag.

(341. Sitzung.)

tt. Berlin, 4. Oktober.

Das Haus setzt die zweite Lesung des Haushalts des Ministeriums des Innern fort. Der Abg. Schwant (Komm.) richtet wegen der Nichtbefähigung von Kommunisten in Gemeindeämtern heftige Angriffe gegen den Innenminister. Abg. Jansen-Söling (Dem.) nennt die Angriffe des deutschnationalen Abg. Regenborn gegen den Innenminister hohl und böswillig. Aus vier Jahren habe er sich sein dürftiges Material zusammengekauft. Wir haben unbedingtes Vertrauen zum Minister des Innern. Abg. Schubert (Soz.) verteidigt ebenfalls den Innenminister gegen die Angriffe von rechts. Abg. Dr. Heß (Zentrum) wendet sich gegen die Anschuldigungen des Abg. Dr. Regenborn. Von den Beschwerden gegen Sebering sei so gut wie nichts übriggeblieben. Abg. Dr. Wülfberg (Deutschnat.) führt aus, er bleibe dabei, daß das Innenministerium die Grundsätze, die der Minister als die seinen hingestellt hat, in der Praxis nicht beobachtet und nicht beabsichtigt läßt.

Das Haus vertagt sich auf Montag.

Verhandlungen über die deutsche Anleihe

Vor der Unterzeichnung.

Berlin, 5. Oktober.

Reichsfinanzminister Dr. Luther und Reichsbankpräsident Dr. Schacht sind aus London wieder in Berlin eingetroffen. Im Zusammenhang damit wurde schon von einer Unterbrechung in den Verhandlungen über die Auslegung der deutschen 800-Millionen-Anleihe gesprochen. Das ist aber in keiner Weise der Fall. Die Londoner unterrichtete Presse betont einhellig, die Überwindung einiger technischer Schwierigkeiten bedeute höchstens minimalen Zeitverlust.

Ursprünglich sollte die Unterzeichnung der Anleiheverträge schon am nächsten Donnerstag, 9. Oktober, geschehen. Nun ist es möglich, daß noch einige Tage weiterer Frist vor der Unterzeichnung verfließen. Owen Young, der Generalagent für die Reparationen, hat die Reparationskommission nämlich gebeten, einige Tage mit der zweiten Festlegung über die Auslegung des Londoner Protokolls, die am 6. Oktober erfolgen sollte, zu warten. Young begründet sein Ersuchen damit, daß die verschiedenen Maßnahmen, wie insbesondere die Gründung der neuen Reichsbank, der Eisenbahngesellschaft, sowie die Einsetzung der von dem Dawes-Gutachten vorgeschlagenen Vollziehungs- und Kontrollausschüsse, noch nicht vor sich gehen konnten. Die Unterzeichnung der Anleiheverträge hängt aber von der geschehenen Festlegung ab.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Reichskabinett zur Einheitskurzschrift.

In seiner letzten Sitzung nahm das Reichskabinett mit Befriedigung vom Zustandekommen der Vereinbarungen über die Einheitskurzschrift Kenntnis. Das Reichsministerium des Innern wurde ersucht, im Einverständnis mit dem Sparkommissar, der die Einführung einer einheitlichen Kurzschrift vom Standpunkt der Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung befürwortet, das Weitere zu veranlassen und zur Erleichterung der einheitlichen Durchführung Richtlinien aufzustellen.

Gegen die Stilllegung der Zechen.

Unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers hat eine Besprechung mit den Vertretern der Bergarbeiterverbände über die Frage der Stilllegung von Zechen stattgefunden. Die Reichsregierung wird mit den Bergbaubehörden umgehend die augenblicklichen Schwierigkeiten wie auch ein planmäßiges Vorgehen bei Stilllegungen prüfen und die Maßnahmen vorbereiten, welche in den nächsten Tagen in einer Konferenz im Ruhrgebiet unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erörtert werden.

Strafrechtliche Verfolgung der Bettelerei beim Ausland.

Die Regierung will jetzt den für Deutschland beschämenden Unfug der Überschwemmung des Auslandes mit deutschen Bettelbriefen bekämpfen. Aus allen Gesellschaftskreisen werden noch immer unzählige Briefe ins Ausland, besonders nach Amerika, gerichtet, deren „unglaubliche Naivität und oft bodenlose Unverschämtheit“ wieder einmal ein Artikel der „Chicagoer Abendpost“ rügt. Der Vater des ermordeten Millionärsjohns Frank erhielt z. B. in der Zeit, da über diese traurige Affäre in deutschen Blättern berichtet wurde, täglich durchschnittlich ein Duzend Bettelbriefe. Noch beschämender ist für Deutschland die systematisch betriebene Bettelerei von Wohltätigkeitsanstalten. Die deutschen Vertretungen im Auslande sind angewiesen worden, über deutsche Sammlungen, für die eine urchundliche Genehmigung nicht vorliegt, zu berichten, damit gegen ihre Urheber strafgerichtlich eingeschritten werden kann.

Deutsche Holzfirmen beim Pfälzer Waldraub.

Von Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei wurde eine Anfrage an die bayerische Regierung gerichtet, ob es der Staatsregierung bekannt sei, daß mehrere große deutsche Holzfirmen, während die Befugnisbehörde den Staatswald in der Pfalz in Verwaltung hatte, sehr bedeutende Holzeinkäufe aus dem Pfälzer Wald bei der Befugnisbehörde tätigten. Das Holz ist zum Teil noch zu schlagen.

Die neue Reichsbank.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Reichsbank am Wochenende sprach der aus London zurückgekehrte Präsident Dr. Schacht über die neuen Bestimmungen für die Reichsbank, die eine von der Reichsregierung unabhängige Bank sein wird. Es kam vor allem Dingen darauf an, dem Institut seine Selbstständigkeit zu erhalten. Das neue Kapital der Bank soll 300 Millionen Goldmark betragen. Zu diesem Zweck ist es notwendig, neue Anteilscheine auszugeben, um die gesetzliche Höhe zu erreichen. Das bisherige Kapital von 180 Millionen Papiermark wird im Verhältnis 2:1 zusammengelegt, so daß 210 Millionen neue Anteilscheine ausgegeben werden müssen. Dr. Schacht erklärte dabei wiederholt, daß aller Voraussicht nach in der nächsten Woche die Formalitäten der deutschen 800-Millionen-Anleihe erledigt sein werden, so daß also die Anleihe gesichert erscheint.

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Dezember?

Genfer und Pariser Meldungen.

Nach übereinstimmenden Meldungen der Genfer und Pariser Presse rechnet man bestimmt mit einer kurzen Sondertagung des Völkerbundes im Dezember, die Deutschlands Aufnahme beschließen soll. In einigen Berliner Kreisen wird diese Ankündigung für zutreffend gehalten, während man sie an anderer Stelle für einen Versuchsballon Interessierter ansieht.

Außerungen des Reichszanklers Dr. Marx gegenüber einem Korrespondenten des „Daily Express“ wurden an einigen Stellen dahin aufgefaßt, daß die deutsche Regierung auf ihr Memorandum zum Eintritt in den Völkerbund keine Antwort erwarte. Das ist, wie halbamtlich versichert wird, durchaus irrig. Zweck des Memorandums ist, wie der Reichszankler dem Korrespondenten gesagt hat, der deutschen Regierung Gewißheit über einige Punkte zu verschaffen, deren Bedeutung für die Stellung Deutschlands zum Völkerbund ausschlaggebend ist. Die deutsche Regierung erwartet, daß ihre Auffassung von den im Völkerbundrat vertretenen Mächten geteilt und deren Zustimmung zum völlig gleichberechtigten Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ihr zur Kenntnis gebracht wird. Wie bekannt, sind die befragten Regierungen gebeten worden, ihre Ansicht der deutschen Regierung schriftlich mitzuteilen. Es kann daher keine Rede davon sein, daß der Reichszankler auf das Memorandum keine Antwort erwarte.

Ursachen des Weltkrieges.

Entschleßung des Deutschen Historikertages.

Vor Abschluß des Deutschen Historikertages in Frankfurt a. M. hielt der Leipziger Professor Erich Brandenburg einen außerordentlich interessanten Vortrag über die Ursachen des Weltkrieges. Der Redner stellte die Frage: Mufte der Weltkrieg kommen? und verneinte sie. Wenn es ein unbedingtes „Muf“ gewesen wäre, würde jede Tätigkeit der Staatsmänner überhaupt überflüssig erscheinen. Brandenburg ging auf die historische Entwicklung ein und umriss zwei Gruppen der Gegensätze, welche die Politik der letzten Zeit beeinflusst haben: der Kampf um die vorwiegende Machtstellung und der Gegensatz zwischen den verschiedenen Prinzipien oder Gedankensystemen über die Gestaltung des sozialen Lebens. Dann charakterisierte Brandenburg die Kriegsparteien der Länder in Frankreich, Rußland, Österreich, auch in Deutschland habe es eine Kriegspartei gegeben. Wirklichen Einfluß auf die Regierungen hätten nur die Kriegsheher in Frankreich und Rußland gehabt. Dann tabellierte er die Unklarheiten der deutschen Politik und sagte, der Mord von Sarajewo sei für die französischen Kriegsheher der langerechte Anfang gewesen, ihren Plan zur Durchführung zu bringen, denn man mußte Krieg führen, so lange man England, das mehrfach schwankend geworden war, bei der Stange halten konnte.

Feststellung der Verantwortlichkeit.

Der Historikertag nahm nach dem Vortrag folgende Entschleßung an: „Die Frage nach der schuldhaften Verantwortlichkeit einzelner Völker, Länder, Parteien oder Personen für den Weltkrieg kann schließlich nur nach Öffnung der Archive der am Kriege beteiligten Mächte durch gründliche und methodische Quellenforschung entschieden werden. Die Beantwortung dieser Frage durch ein Aktensind von Diplomaten der Siegerstaaten ist eine Ungeheuerlichkeit, die vordem in aller Weltgeschichte noch niemals gewagt worden ist. Die erzählten Unterfchrift unter das Schuldbescheidnis des Versailler Friedens ist für die Feststellung der wissenschaftlichen Wahrheit ohne jede Bedeutung.“

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Aht.

(Nachdruck verboten.)

„Zu der erwünschten Nahe, meinen Sie“, berichtigte Müllenhof mit einem Lächeln, — wie wohl ein reifer Mann über das törichte Aufbegehren eines Knaben lächelt. „Aber Sie irren sich, Herr von Röhrig, — auch was die vorausgesetzliche Antwort Ihrer Schwester betrifft, die mir vorhin noch auf der Treppe nachkam, um mir zu versichern, daß sie bezüglich des bewußten Briefes auch für ihre Person zu jeder Gegenleistung bereit sei.“

„Niemals!“ — Des jungen Mannes Stimme schmeterte. „Und wenn ich tausend Leben zu verlieren hätte, mit solchem Handel laßt mich keines zurück.“ Wieder spielte das leise, überlegene Lächeln um Jost Müllenhofs bärtigen Mund: „Ein Handel brauchte es ja nicht bloß zu sein, — mein Neffe könnte wohl auch hochgeborenen Mädchenaugen wohlgefallen.“ Jetzt brachen Ständeshochmut und brüderlicher Stolz wie auflodernde Flammen aus Egon von Röhrig hervor, und ohne die letzten Worte auch nur einer Entgegnung wert zu achten, sah er mit nicht mißzuversiehender Bewegung zur Tür hinüber.

„Da ich nun über die Beweggründe Ihres Hierseins Bescheid weiß, ist das damit zugleich erledigt, denn Sie hatten wohl nicht vorausgesetzt, einen Lumpen zu finden, der sich Ihre Klarstellung zunutze macht.“ „Ich hatte gehofft, daß sie so aufgefaßt werden würde, wie es der Fall ist.“

Ein Stimmenschlag, der fast etwas wie aufsteimendes Wohlgefallen an sich hatte, und dazu eine schlichte Männlichkeit in Jost Müllenhofs Wesen machten den jungen Offizier betroffen und mit unsicherem Blick streifte er den vor ihm Stehenden.

Hing das doch alles anders zusammen, und Dinge spielten mit, die er nicht überfaßte? Dinge — die die Schwester betrafen? Als ob's der Bruder nicht wußte, wie sie, die ihre innersten Gefühle stets in sich hinein geschlossen, schwer daran zu schaffen haben würde, die Herzensstausung mit Runo Warijensiedt zu verwinden. Könnte es möglich sein, daß sie

Neue Ermäßigungen bei der Post.

Berlin, 5. Oktober.

Die Post hat mit Wirkung vom 1. November an die Gebühren des Geldverkehrs ermäßigt. Für Postanweisungen ist wieder ein Meistbetrag festgesetzt worden, und zwar 1000 M. Die neuen Postanweisungsgebühren betragen bis 25 M. 20 Pf., bis 100 M. 40 Pf., bis 250 M. 60 Pf., bis 500 M. 80 Pf., bis 750 M. 120 Pf., bis 1000 M. 160 Pf. Im Postgeldverkehr betragen die neuen Gebühren für Einzahlungen mit Zahlkarte bis 25 M. 10 Pf., bis 100 M. 20 Pf., bis 250 M. 30 Pf., bis 500 M. 40 Pf., bis 750 M. 60 Pf., bis 1000 M. 80 Pf. und bei Beträgen von mehr als 1000 M. (unbeschränkt) 1 M. Die feste Gebühr für Vorauszahlungen im Postgeldverkehr ist von 20 auf 15 Pf. ermäßigt worden. Die Anzahlungsgebühr für Postkreditbriefe ist auf die Hälfte ermäßigt. Die neue Gebühr beträgt 10 Pf. für je 100 M. des Kreditbriefbetrages, mindestens aber 1 M. für jeden Kreditbrief.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 7. Oktober 1924

□ Wann soll man aufhören zu inserieren? Ein englisches Blatt hat auf diese für die Geschäftswelt wichtige Anfrage folgende Antworten von seinen bedeutendsten Kunden erhalten: 1. Wenn die Bevölkerung aufhört, sich zu vermehren, wenn keine Generationen mehr nachkommen, die nie von euch gehört haben. 2. Wenn ihr jeden, der euer Kunde sein könnte, überzeugt habt, daß eure Waren besser und eure Preise billiger sind als die der anderen Firmen. 3. Wenn ihr bemerkt, daß die Leute, welche nicht anzeigen, ihre Konkurrenten überflügeln. 4. Wenn ihr den Rat der geschicktesten und erfolgreichsten Geschäftsmänner vergessen habt. 5. Wenn jedermann ein solcher Gewohnheitsmensch geworden ist, daß er ganz gewiß dieses Jahr am gleichen Ort wie letztes Jahr laufen wird. 6. Wenn keine jüngeren und frischen Konkurrenten mehr auftauchen und die Zeitungen benutzen, um der Welt zu verkünden, daß man vorteilhafter bei ihnen als bei euch kauft. Mit einem Wort: Man soll nie aufhören zu inserieren.

□ Verbesserung von Kraftweirädern. Noch häufig kommen Verstöße gegen die Bestimmung der Eisenbahnverkehrsordnung vor, wonach Kraftweiräder und Fahrräder mit Hilfsmotor als Reisegedä nur dann angenommen werden, wenn die Brennstoffbehälter mit Ablaufhähnen versehen und entleert sind. Es soll daher vor Aufnahme der Räder das Öffnen der Ablaufhähne von dem Auslieferer verlangt werden, damit etwa vorhandenes Benzin ablaufen kann.

† Halver, 6. Okt. Ein plötzlicher Tod ereilte in der Nacht von Freitag auf Samstag den in vollster Gesundheit und Rüstigkeit sich befindlichen Fabrikanten und Gastwirt August Berker zu Vinken. Ein Herzschlag setzte um 1 Uhr seinem Leben urplötzlich ein Ziel. Auch das rüstigste Mannesalter von 50 Jahren, das er nun erreicht hat, hätte noch manches Jahr für ihn erhoffen lassen. Er stand mitten im eifrigsten Schaffen, das sich für die Zukunft weitere Ziele gesetzt hatte. Im Laufe des Jahres hatte er unweit seiner Wohnung eine Fabrik errichtet, deren Bau ganz und deren Einrichtung fast vollständig ist. Noch am Tage vor seinem Tode hatte er eine Maschine zu derselben transportiert und aufstellen lassen, und in dieser Woche sollte der Betrieb aufgenommen werden. Dieses zu erleben sollte ihm nicht mehr beschieden sein. Cito mors ruit (Schnell eilt der Tod), wie Geibel sein bekanntes Gedicht: „Der schnellste Reiter“ nebenbetitelt.

& Halver, 6. Okt. Am nächsten Sonntag, den 12. Oktober begeht die hiesige Gemeinde ihr diesjähriges Lokal-Missionsfest. Die Festpredigt wird Missionar Rudersdorf halten. Die Nachfeier findet im Evangelischen Vereinshaushaus statt und beginnt nachmittags um 4 Uhr.

& Halver, 6. Okt. Wie die Preiselbeeren alljährlich zwei Ernten liefern, so scheint es in diesem Jahre auch zwei Waldbeerernten geben zu sollen, wenigstens findet man an verschiedenen Stellen wieder unreife Waldbeeren. Allerdings ist es mehr als zweifelhaft, ja wohl ganz ausgeschlossen, daß dieselben bei der vorgeschrittenen Jahreszeit und der kalten und regnerischen Witterung noch zur Reise gelangen können.

— Halver, 6. Okt. Wie wir hören, rüstet der M.G.V. „Arion“ Halver eifrigst zu dem am 26. Oktober d.S. zu veranstaltenden großen heiteren und humoristischen Liederabend. Erstklassige, auswärtige Kräfte

sind bereits gewonnen. Insbesondere sei auf die große Aufführung „Der große internationale Gesang-Wettbewerb zu Sangeshausen“ hingewiesen. Diese Aufführung ist nicht mit der schon früher „Das Sängerfest zu Sangeshausen“ gebotenen zu verwechseln. So wie immer, wird es der Verein auch dieses Mal verstellen seinen Freunden und Gönnern einen interessanten Nachmittag zu liefern.

Siegen, 6. Okt. Die Bremer Hütte, einer der größten Betriebe des Siegerlandes, wird ihre Abteilung Hüttenhain in Weidenau am 6., die anderen Abteilungen in Geisweid am 15. Oktober wieder eröffnen. Somit ist dann wieder der ganze Betrieb der seit langem stillliegenden Hütte aufgenommen.

Münster, 6. Okt. Ein Hund die Ursache eines schweren Autounfalles. Auf der Chaussee von Ibbenbüren nach Osnabrück verunglückte ein Personenauto, das von einem Herrn und einer Dame (Holländer) besetzt war. Da ein Hund quer über die Straße lief, wendete der Führer das Auto zur Seite, wobei das Auto die steile Böschung hinabglitt. Der Benzinmotor explodierte und das Auto geriet in Flammen. Dank des Vöschapparates konnten wertvolle Teile des Autos erhalten bleiben. Die Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Südeswegen, 6. Okt. Die im hiesigen Krankenhaus (Marien-Hospital) befindlichen Eheleute Josua Schmitz und dessen Ehefrau Luise geb. Schmitz feiern am 8. Oktober das seltene Fest das Eiserne Hochzeit, nach 65jähriger glücklicher Ehe. Das Ehepaar zählt zusammen ein Alter von 178 Jahren. Der Mann ist geboren am 4. Juli 1834 und die Frau am 1. März 1836. Das alte Jubelpaar ist noch ziemlich rüstig. Die Frau besucht noch täglich die Kirche und der Mann raucht mit Vergnügen sein Pfeifchen Tabak und liest ohne Brille tagtäglich seine Zeitung. Voller Humor erzählt er oft aus alter Zeit.

Elberfeld, 6. Okt. Die Reichsbahndirektion teilt mit, in der Nacht zum 5. Oktober wird für die Eisenbahnen des altbesetzten Gebietes die westeuropäische Zeit wieder eingeführt, die bekanntlich gegen die mitteleuropäische Zeit um eine Stunde zurück ist.

Burg a. d. R., 6. Okt. Der große Erfolg der Bergischen Heimatspiele hat dem Gedanken feste Form gegeben, den Taleinschnitt hinter der Burg, wo das Teilspiel stattfand, zu einer Freilichtbühne auszubauen. Hierzu sind vor allen Dingen eine Reihe von verkehrstechnischen Verbesserungen notwendig. Wie verlautet, sollen schon Kräfte sich regen, die einzelnen Abschnitte aus der Geschichte von Schloß Burg eigens zum Zwecke der Freilichtaufführungen zu dramatisieren.

Nah und Fern.

□ Im November Hauptverhandlung gegen Haarmann. Nach zuverlässigen Mitteilungen lautet der Befund der irrenärztlichen Untersuchung über Haarmann dahin, daß er für seine Taten verantwortlich zu machen sei. Voraussichtlich wird die Hauptverhandlung gegen den Massenmörder Mitte November beginnen. Zu dem bevorstehenden Prozeß ist eine Unmenge von Zulassungsgesuchen bereits eingetroffen, hauptsächlich von Pressevertretern, die der Verhandlung beiwohnen wollen. Aber die Dauer der Verhandlung verlautet noch nichts Bestimmtes, doch dürfte sie mindestens eine Woche in Anspruch nehmen.

□ Ein Hochkapler, der „aufwertet“. In einem Berliner Nachtlokal machte ein Gast mit seiner Damenbegleitung eine größere Rechnung. Er hatte nicht soviel deutsches Geld bei sich, wie die Rechnung ausmachte, und gab deshalb eine Hundertdollarnote in Zahlung. Der Oberkellner bemerkte, daß eine kleine Aufwertung vorgenommen worden war. Man hatte aus der Hundollarnote durch Anfügung von zwei Nullen einen Hundertdollarschein gemacht. Deshalb rief man unauffällig die Polizei, die den Gast mit dem falschen Schein in Empfang nahm und an das Degernat für Falschgeld abgab.

□ Das Opfer seines Berufes. Der aus Herrnhut stammende 39 Jahre alte Stadtsarzt Dr. Woldegar Schüh nahm auf dem Eruppenübungsplatz Königsbrück an einem Kameraden eine Operation vor, wobei er sich infizierte. Der Arzt war nicht mehr zu retten.

neben der kraftvoll hohen, prächtig gewachsenen des jungen Mannes.

„Wie alt sind Sie? So etwa fünfundzwanzig, schätz' ich. Ich achtundfünfzig, und ich nimm's noch heut mit Tod und Teufel auf, wenn's gilt, mir mein Leben zu verteidigen. Denn mein Leben hab ich lieb!“ Ein dumpfes Stöhnen klang auf, und Egon von Röhrig hatte die Hände vor's Gesicht geschlagen.

„Mein Leben hab' ich lieb!“ — Hatte das nicht auch in ihm aufgeschrien und hatte ihn hinabgeschleudert, glatt auf den Boden und auf den Teppich? Er hatte geweint, laut schreiend aufgeweint, und in der Hand hatte ihm das Telegramm geknistert, in dem der Onkel Joachim auf seinen Not- und Hilfschrei ihm nur ein einziges Wort geantwortet hatte — „Nein!“

Da war's gewesen, daß er, aufspringend, sich die Pfeile an die Stirn gesetzt —

Die Hände fielen ihm vom Gesicht herab, und zwei große, hilflose Augen sahen Jost Müllenhof an.

Die Kinderaugen — sie waren ihm doch noch nicht völlig unter der Uniform abhanden gekommen.

Mit einem guten Blick sah Jost Müllenhof den Hisslosen an und schüttelte den Kopf.

„Wer eine Waffe führen gelernt, sollte der die Flinte so schnell ins Korn werfen?“

Aus der leisen Antwort klang kein heimliches Widersprechen mehr.

„Ich habe versucht, was möglich war; viel Wege blieben mir nicht. Und was könnt' ich wohl sonst noch tun?“

„Arbeiten.“

Es klang, wie wenn eine eiserne Faust aus einem Amboss Funken schlug.

Der junge Leutnant bewegte matt die Schultern. „Arbeiten — ja doch — so wie's unsereiner leisten könnte — übers große Wasser gehen und dort als Barkeeper oder Tinseltangelmusikant!“

„Arbeiten!“ wiederholte Jost Müllenhof. „So, wie's einem, der junge Glieder und heile Knochen hat, helle Sonne sein müßte. Sein Anrecht aufs Leben mit Arbeit sich verdienen.“

Es wurde still im Zimmer. Nur die gesprochenen Worte schwebten nach und rissen schütternd an dem linden Mann, wie Sturmwind schütternd einen Baum

Streit im Karlsruher Porzellanfabrik.
Karlsruhe, 5. Oktober. Der Streit im Karlsruher Porzellanfabrik hat sich auf eine große Anzahl weiterer Fabriken ausgedehnt, die insgesamt 8000 Arbeiter beschäftigen. Es wird befürchtet, daß sämtliche 30 Fabriken ihren Betrieb einstellen.

Verhaftung eines Maffioti-Mörders.
Paris, 5. Oktober. Einer der Mörder des italienischen Abgeordneten Maffioti ist in Marseille verhaftet worden. Augusto Malacria, gegen den von Rom aus ein Verhaftungsbefehl erlassen war, Malacria war vor einigen Tagen in einem Hotel unter falschem Namen abgestiegen.

Neues Ministerium Branting in Schweden?
Genf, 5. Oktober. Der schwedische Völkerbundsvertreter und ehemalige Ministerpräsident Hjalmar Branting erklärte, daß die Sozialdemokratie durch die Wahlen voraussichtlich vor die Aufgabe einer neuen Regierung gestellt werde; obwohl sie die Majorität noch nicht erreicht habe, sei doch eine geschlossene Mehrheit gegen die Sozialdemokratie nicht vorhanden. Die Sozialdemokraten haben bei den Wahlen zur zweiten Kammer starke Vorteile erreicht, sie erhalten 104 Mandate, eine Zahl, die noch nie eine Partei erreicht hat. Die Konservativen erhalten 64, die Liberalen 5, die Freisinnigen 28, die Bauernpartei 21 Mandate.

England und die Handelschiedsgerichtsbarkeit.
London, 5. Oktober. Das Protokoll über die Schiedsgerichtsbarkeit in Handelsfragen, das kürzlich vom Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes aufgestellt wurde, ist von der britischen Regierung ratifiziert worden.

Wieder Ausstand in Mexiko.
Houston (Texas), 5. Oktober. Aus Mexiko wird ein neuer Ausstand gemeldet. Diesmal handelt es sich um eine Empörung einer Gruppe von Militärs gegen das Resultat der jüngsten Präsidentschaftswahlen, die zur Wahl des Generals Calles führten, der jedoch Deutschland verlassen hat.

Kongresse und Versammlungen.

k. Der Weltfriedenskongress für Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa. Beim 23. Weltfriedenskongress in Berlin fand im ehemaligen Preussischen Herrenhause eine Kundgebung für die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa und den Völkerbund statt. Professor D. Strick eröfnete die Versammlung. Für den durch Krankheit verhinderten italienischen Redner Francesco Crispien verlas Dr. Kaveran dessen eingetragenen Manuskript über das Thema des Abends. Der Weltfriedenslehre, daß eigene Wohlfahrt sich nicht durch den Ruin anderer erreichen läßt, und daß jede Schwächung Europas höchstens zugunsten der außereuropäischen Staaten geschieht. Schlug man vor dem Kriege bereits vor, gegen die drei Großmächte England, Frankreich und die Vereinigten Staaten ein mitteleuropäisches Bündnis unter Führung Deutschlands zu gründen, so ist die Lösung bei der heutigen politischen Konstellation nur in noch größerem und schönerem Sinne möglich, eben durch die Gründung der Vereinigten Staaten von Europa. Der Weltfriedenskongress beschäftigte sich ferner in einem besonderen Ausschuss mit der Abrüstungsfrage. H. v. G. v. d. L. Berlin betonte, daß die Abrüstungsfrage nicht ohne gleichzeitige Lösung der Sicherheitsfrage zu lösen sei. Die allmähliche Abrüstung müsse durch bindende internationale Vereinbarungen herbeigeführt werden. Der zweite deutsche Redner, Dr. Hans Wehberg, forderte die radikale Abrüstung aller Staaten bis auf eine für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Mitwirkung bei einer internationalen Exekution erforderliche Polizeitruppe. Er befürwortete die allgemeine Abschaffung der Wehrpflicht.

k. Die Bodenreformer-Tagung in Lüneburg. Zahlreiche Teilnehmer sind aus ganz Deutschland, auch aus Bulgarien, zu der Tagung eingetroffen. Nach Eröffnung durch den Lüneburger Vorsitzenden, Studienrat Schütte, begrüßte Da-

ma die die Versammlung und zeichnete in kurzen Strichen die Ziele und Zwecke der Bodenreform. Er hob dabei hervor, daß Lüneburg als Tagungsort gewählt worden sei wegen seiner hervorragenden bodenreformerischen Arbeiten, Erbbaurecht, Neugemeinschaft usw.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Wegen Postbetruges angeklagt. Ein Wiederantragsverfahren, das vom Reichspostminister veranlaßt wurde, führte den Major a. D. K. K. auf die Anklagebank der 5. Strafkammer am Landgericht I Berlin. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, Umschläge der Reichspostverwaltung, die mit einer portobefreienden Bezeichnung und dem Aufdruck Postfachamt Berlin versehen waren, für privatrechtliche Zwecke seinerseits benutzt zu haben, und zwar in drei Fällen. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 9 Goldmark für die drei bisher erwiesenen Fälle, indem er geltend machte, daß das von dem Angeklagten angewandte Verfahren durchaus geeignet sei, eine Freiführung der Post herbeizuführen. Er bezeichnete die Handlungsweise des Angeklagten als einen Spezialfall von Betrug und ist der Ansicht, daß der Aufdruck „Postfachamt“ mit Wissen und Willen des Angeklagten fiktiv hergestellt sei. Der Angeklagte wurde nach § 27 Abs. 2 des Postgesetzes zu neun Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte erkennt das Urteil nicht an.

§ Wegen Ermordung der Eltern zum Tode verurteilt. Dem Angeklagten im Gismordprozess Müller, der Gymnasiast ist und im 20. Lebensjahre steht, wurde nach der Anklageschrift zur Last gelegt, im April dieses Jahres erst seinen Vater und kurz darauf seine Mutter durch Gift beseitigt zu haben, um sich in den Besitz des väterlichen Geschäfts setzen zu können, das nach einer beabsichtigten Willensänderung der Eltern erst nach einer Reihe von Jahren in seine Hände übergehen sollte. Jetzt wurde in Essen das Urteil verkündet: Der Angeklagte ist des Mordes in zwei Fällen für schuldig erkannt worden. Er wird wegen eines jeden Falles zum Tode verurteilt.

§ Ein schamhafter Hehler. Vor dem Potsdamer Schöffengericht war der Kaufmann und Willensbesitzer Heinrich A. aus der Kolonie Rehbrücke wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlererei angeklagt. A. verbüßt zurzeit in der Strafanstalt Sonnenburg eine Zuchthausstrafe. Dort hat er sich hartnäckig geweigert, in Anklageschriften vor dem Potsdamer Gericht zu erscheinen. Diesbezügliche Eingaben, bürgerliche Klagen anlegen zu dürfen, wurden zunächst abgelehnt. Endlich wurde ihm der Befehl gegeben, daß er den Garberoberswechsel vornehmen dürfe. In tabellarischer Abrechnung erschien der Angeklagte nun vor Gericht. Aber er ging noch weiter. Als der Vorsitzende seine Vorfragen verlesen wollte, wehrte sich der Angeklagte mit hochrotem Kopf dagegen. Der Vorsitzende kam dem Wunsch des Angeklagten insoweit nach, als er sich die Verlesung der Vorfragen gegebenenfalls vorbehielt. A. wurde schließlich aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Welt und Wissen.

v. Edgar Allan Poe. (Zur 75. Wiederkehr seines Todes-tages.) Am 7. Oktober 1849 starb in Baltimore nach einem ruhelosen Leben der amerikanische Dichter und Schriftsteller Edgar Allan Poe, der in Amerikas Dichterkreis einen ersten Platz einnimmt. Poes Unverträglichkeit und seine leichtsinnigen Gewohnheiten veranlaßten selbst die ihm aufrichtig wohlwollenden Verleger immer wieder, ihre Beziehungen zu ihm zu lösen, und er fristete bis zu seinem Tode kümmerlich sein Dasein. Seine phantastischen Dichtungen, die sich durch geheimnisvolle Probleme und unheimliche Spannung auszeichnen, sind wiederholt ins Deutsche übertragen worden. Vieles von dem Gespenstlichen und Spukhaften, das sich in seinen Gedichten und Novellen findet, findet man auch in den Erzählungen E. T. A. Hoffmanns, den man daher auch den deutschen Poe genannt hat.

Heute die Beilage:
„Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Börse und Handel.

* Leichtes Anziehen des Reichsindex. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 1. Oktober, auf das 1,19 Billionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung von 1,7 % gegenüber der Vorwoche (1,17 Billionen) ist auf die Erhöhung der Wohnungsmieten und teilweise auch der Nahrungsmittelpreise zurückzuführen. Für den Durchschnitt des Monats September berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 1,16 Billionenfache; gegenüber dem 1,14 Billionenfachen im Durchschnitt des Monats August ergibt sich eine Steigerung von 1,8 %. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnitt September das 1,25 Billionenfache der Vorkriegszeit.

* Amtlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, den 4. Oktober. Auftrieb: 3047 Rinder, darunter 622 Bullen, 1272 Ochsen, 1152 Kühe und Färsen, 1284 Kälber, 8329 Schafe, 7741 Schweine, 11 Ziegen, 821 Schweiße aus dem Ausland. Preise: Ochsen a) 48-52, b) 42-45, c) 38-40, d) 32-36; Bullen a) 44-47, b) 39-42, c) 34-37; Kühe und Färsen a) 46-50, b) 40-44, c) 32-36, d) 27-30, e) 20-25; Greiser 32-36; Kälber a) —, b) 95-103, c) 85-92, d) 65-75, e) 47 bis 58; Stallmastschafe a) 48-55, b) 30-40, c) 18-25; Weidemastschafe a) 52-58, b) 38-45; Schweine a) —, b) 87-88, c) 83-86, d) 78-82, e) 72-76, f) 68; Säue 73-77; Ziegen 15-20. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern gute Ware glatt, sonst ruhig; bei Schafen und Schweinen ruhig. Fette Schweine über Notiz.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 kg. sonst je 100 kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	4. 10.	3. 10.		4. 10.	3. 10.
Weiz., märk.	241-249	242-250	Weizfl. f. Br.	14,6	14,7
mittelf.	—	—	Roggl. f. Br.	13,25	13,2
Roggl., märk.	246-252	246-252	Raps	360	360
pommerscher	—	—	Leinsaat	440-450	440-450
westpreuß.	—	—	Viktor-Erbf.	34-38	33-38
Fruttergerste	206-219	206-219	fl. Speiseerb.	24-27	22-26
Braugerste	229-255	229-255	Futtererbsen	19-20	19-20
Gafer, märk.	189-197	189-197	Pelufsch	17-19	17-19
pommerscher	178-185	178-185	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	17-18	17-18
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	14-15	14-15
p. 100 Rfl. fr.	—	—	Lupin., gelbe	16-19	16-19
fln. fr. inlf.	—	—	Seradella	15-17	15-17
Sad. (feinst.)	—	—	Rapsöl	15,4	15,4
Mrt. u. Not.	35-37,75	35-37,7	Leintuchen	26	25,5-26
Roggenmehl	—	—	Erdenschn.	—	12,8-13
p. 100 Rfl. fr.	—	—	vw. Zuchtsch.	—	—
berl. brutto	—	—	Zorfm. 80/70	9,2-9,4	9,2-9,4
inlf. Sad.	35-37,75	35-37,7	Kartoffelsf.	19,5	19

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Fertig zum Kochen sind Maggi's Suppen. Sie brauchen nur noch kurze Zeit lediglich mit Wasser gekocht zu werden, weil die Würfel bereits alles enthalten, was zu einer vollständig fertigen Suppe gehört. Viele Sorten wie Eier-Sternchen, Eier-Nudeln, Erbs mit Speck, Grünkern, Pilz, Reis mit Tomaten, Königin, Tapioka, eist, Windsor usw. ermöglichen eine reiche Abwechslung beim Kochen der täglichen Suppe.

Seit 40 Jahren
bewährt sind

Maggi's Suppen

Vollendete Qualität. 25 verschiedene Sorten.

Ein Würfel zu 12 Pfennig reicht für 2 Teller.

Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat
Muß scheiden.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief
sanft nach kurzem schweren Leiden
infolge Lungenentzündung meine
innigstgeliebte Frau, unsere treu-
erzogene Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwägerin u. Tante

Ehefrau Karl Allefeld

Helene geb. Crummenerl

im Alter von 74 Jahren 3 Mon.

Um stille Teilnahme bitten:

Karl Allefeld

Robert Allefeld

Paula Allefeld

geb. Deltendach

Karl Allefeld

Martha Allefeld

geb. Werner

Otto Allefeld

u. Enkelkinder.

Buschhausen und Carthausen,
den 5. Okt. 1924.

Die Beerdigung findet am Donners-
tag, den 9. Okt. nachm. 2 1/2 Uhr vom
Sterbehause aus statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat
Muß scheiden.

Heute morgen 8 Uhr entschlief
plötzlich und unerwartet an den
Folgen eines Wochenbetts meine
innigstgeliebte Frau, meine gute
Stieftochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Albert Vedder

Lina geb. Berghaus

im Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Albert Vedder u.

Familie Berghaus.

Stöcken, auf der Mark, Her-
linghausen und Borbecke, den 4.
Oktober 1924

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 7. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr vom
Sterbehause aus statt.

Waschförmchen

empfiehlt Wilh. Bell jr., Halber.

Die Heberollen über die Beiträge zur
landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft lie-
gen vom 6. d. M. ab 2 Wochen lang im Amts-
haus, Zimmer 3 zur Einsicht der Beteiligten
offen.

Binnen 2 Wochen nach Ablauf dieser Frist
kann gegen die Beitragsberechnung beim Ge-
nossenschaftsvorstande in Münster, Warendorfer-
str. 25 Einspruch erhoben werden.

Halber, den 3. Okt. 1924.

Der Amtmann.

Landwirtschaftliche Schule Brügge i. W.

Der Unterricht beginnt Dienstag,
den 4. November nachm. 1 1/2 Uhr

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt:

Direktor Wellershaus.

Größere Nadelholzbestände

zu Grubenholz geeignet
kauft laufend gegen Barzahlung

Ernst Stablschmidt,

Meinerzhagen

Telefon 246.

Geben

Herde u. Oefen

ab Lager Kierspe zu
Fabrikpreisen ab.

Otto Haase & Co.

Kierspe, Telef. 181

Amt Meinerzhagen



Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Mehrere Mädchen

und

Jugendl. Arbeiter

für saubere und leichte

Arbeit gesucht.

Caspar Arn. Winkhaus

Carthausen.

Zur Beachtung.

Von Samstag, den

4. 10. 1924 bis

Samstag, d. 11. 10. 24.

gebe auf sämtliche Artikel

10% Rabatt.

Fr. Rattwinkel,

Putz- u. Mägenlager

Halber.

Wirt-Verein

Halber

Die Mitglieder wer-
den gebeten, sich
an der Beerdigung
unseres Berufsge-
nossen

Aug. Berker

zahlreich zu betei-
ligen und sich um

8 1/2 Uhr im „Haus

zur Fuhr“ zu ver-
sammeln.

Der Vorstand.

Kohlepapier

Durchschlag-

papier

Farbbänder usw.

am Lager.

Wilh. Bell jr.,

Halber.